

L'activité de la Croix-Rouge canadienne

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra e
da la Lia svizra dals Samaritains.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Das Internationale Rote Kreuz und die Zivilbevölkerung

ag. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hat am Pfingstsonntag an die Kriegführenden folgenden Appell gerichtet:

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz wandte sich stets gegen absichtliche oder unbeabsichtigte Kriegshandlungen, durch welche die Zivilbevölkerung gefährdet wird. Seit Jahren machte das Komitee mit Unterstützung der internationalen Rotkreuzkonferenzen die Regierungen darauf aufmerksam, wie die Zivilbevölkerung von den verheerenden Folgen der Feindseligkeiten bewahrt werden könne. Am 12. März 1940 noch richtete das Komitee an die Signatarstaaten der Genfer Konvention und der 4. Haager Uebereinkunft von 1907 einen Appell betreffend den Schutz der Zivilbevölkerung gegen Fliegerangriffe. Es unterstützt auch besonders die in diesem Sinne gehaltene hochherzige Initiative des Präsidenten Roosevelt und dessen letzte Botschaft an das amerikanische Rote Kreuz. Angesichts des sich im-

mer mehr zuspitzenden Krieges beschwört das Internationale Komitee vom Roten Kreuz die kriegführenden Mächte, keine Angriffe auf Personen auszuführen, die militärisch in keiner Weise tätig sind und deshalb vom Kriege verschont bleiben sollen. Das Rote Kreuz hat zweifellos die Hauptaufgabe, den Verletzten, Verwundeten und Gefangenen der Feldarmeen beizustehen, aber es gilt auch, alle zu schonen, die sich am Kriege in keiner Weise beteiligen und das Recht hätten, vor Kriegshandlungen bewahrt zu bleiben.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz glaubt im Namen der Menschenwürde, dass die Stimme des Roten Kreuzes, die sich diesmal öffentlich erhebt, gehört werden muss. Abgesehen von allen Konventionen und Vertragstexten appelliert es an das Gewissen der Nationen.

L'activité de la Croix-Rouge canadienne

L'activité de la Croix-Rouge canadienne se manifeste de différentes façons: un hôpital militaire de 600 lits vient d'être construit à Cliveden, près de Taplow en Angleterre. Commencé en décembre dernier, il a été inauguré en mai. Des médecins canadiens et les infirmières également canadiennes seront affectés au service de cet hôpital, auquel sera adjoint un laboratoire de recherches dirigé par Sir Frederick Banting.

Une des institutions, probablement la plus appréciée, de la Croix-Rouge canadienne destinée aux canadiens en service aux armées, est le club Maple Leaf à Londres, aménagé pour recevoir 100 personnes. Un soldat peut y avoir une chambre avec salle de bain et un déjeuner pour un prix modique. Dans cet immeuble se trouvent aussi une cantine, un salon de lecture approvisionné d'une ample littérature, de nombreux journaux, revues, magazines et auquel est adjoint un petit bureau de renseignements.

Un grand centre de réunion et de récréation pour les soldats canadiens a été également inauguré à Londres par le roi et la reine le 14 février dernier. De sorte que les soldats canadiens qui se trouvent à Londres peuvent avoir un «home» à leur disposition leur permettant de s'entretenir avec des amis, des compatriotes et fouler en quelque sorte le sol canadien. Cette seconde petite patrie est appelée «Beaver House», la maison du castor.

Un grand magasin d'approvisionnement a été installé dans les environs de Londres où toutes sortes de marchandises fournies par la Croix-Rouge canadienne seront réunies, pour être distribuées en Grande-Bretagne et en France. On trouvera aussi dans ce magasin des caisses de lingerie, des sacs de voyage, des écharpes de laine ainsi que



Un bureau de l'Agence centrale des prisonniers de guerre (Comité international de la Croix-Rouge) à Genève

des médicaments et accessoires d'hôpital achetés avec la contribution de la Croix-Rouge de la Jeunesse canadienne.

L'aide apportée à d'autres pays par la Croix-Rouge canadienne, sous forme d'argent ou de dons en nature est important; ainsi elle a envoyé 125 caisses de fournitures diverses pour les hôpitaux en Finlande, 41 caisses aux réfugiés polonais en Lithuanie et 40 à la Croix-Rouge française.

Plus de 8000 livres sterling ont été données à la Croix-Rouge finlandaise, ce qui a permis d'acheter 10 ambulances et une cantine mobile; 3300 livres sterling ont été données à la Croix-Rouge polonaise pour acheter et équiper une ambulance, qui sera mise au service des forces polonaises reconstituées en France. Cette somme est en grande partie fournie par des Canadiens descendant de Polonais. Les autorités polonaises ont choisi comme commandant un Canadien. Enfin, la Croix-Rouge canadienne a dépensé 1500 livres sterling pour les survivantes de l'«Athenia» et a donné à la Croix-Rouge britannique 100'000 dollars.

Aus den Aufzeichnungen einer jungen Pfadfinderin (Fortsetzung)

4. Januar 1940.

Die Insassen der Militärsanitätsanstalt verbrachten den Silvesterabend gemeinsam. Um elf Uhr nachts trafen wir Pfadfinderinnen uns aber noch in einem kleinen intimen Lokal zur eigenen Feier. Wir verliessen es, als die Altjahrglocken zu schwingen begannen: zuerst die tiefen, schweren Klänge der Jesuitenkirche, dann das helle Klingeln der St. Johannkirche. Die heitern Töne perlten durch den dunklen Ton wie glückliche Stunden durch den Lebensernst.

Just als wir die lange Brücke erreichten, die sich von der Altstadt zur Neustadt spannt, verkündeten gleichmässig metallene Schläge die Mitternachtsstunde. Wir lehnten uns über das Brückengeländer und schauten ins winterstille Wasser, in dem das Licht der Laternen in langen Strichen zerfloss.

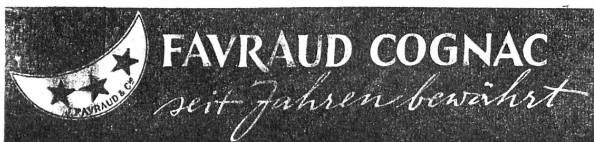
Unverbrauchte junge Kraft erfüllte uns: Ungeduld, Grosses zu leisten, vorwärts zu stürmen, die überströmenden Kräfte zu brauchen, sie an tausend Schwierigkeiten zu messen, mit starken Händen den Krieg auszurotten und den Frieden zu bringen. Wille zum Guten und rührender Glaube an die eigene Kraft! So jung sind wir noch.

Elisabeth sprach plötzlich von Finnland; sie sprach leise, in kurzen, heisern Sätzen, und die düstere Glocke der Jesuitenkirche beherrschte das Neujahrgeläute. Sie bedrückte die kleinen Glocken von St. Johann, so dass diese sich nur zagend aus der dunklen Brandung der Klänge erhoben. Finnland! Und das Leben? Wir hatten viel Schönes und Gutes vom Leben erwartet. Einfalt der Kinderjahre! Das Leben: unzählige erfrorene Menschen in den kaltschweigenden Wäldern des Nordens; Wunden, Schmerzen, Tränen und Leid, gebrochene Kraft, Spitäler voller Krüppel und Verzweiflung!... Die tiefen Glockenklänge klangen aus, doch die kleinen Glocken von St. Johann warfen noch ein paar silberne Freuden in die Winternacht, ehe a ich sie verstummten.

Klara schrie auf: «Es lebe die Freude!» und warf die Fetzen des Silvesterprogramms mit weitausholender Gebärde in den Fluss hinaus. Die Papiere glitten langsam übers Wasser, leuchteten im Widerschein des Lichtes auf und erloschen, wenn sie der Schatten verschluckte. So zogen sie durch Licht und Schatten eine unbekannte Bahn; «wie das Leben», sprach Vera. Weitere Fetzen flatterten auf das nächtliche Wasser, alle Programme wurden zerrissen; junge Gesichter beugten sich über die Brüstung: «Schaut, mein schöner Fetzen glänzt im Licht... oh, nun drängt ihn der deine in den Schatten... das Wasser erschien mir so ruhig, seht, wie es nun seinen Spiegel verschiebt... wessen Fetzen wohl zuerst den Brückenpfeiler erreicht?... tückische Welt, meiner ist in einen Wirbel geraten!» Das erste Lachen jubelt; Licht und Schatten sind Spiel geworden. Wir sind noch sehr jung, kaum erwachsen.

28. Januar 1940.

Susi hatte gestern Geburtstag. Sie ist die Kameradin mit dem grössten «Hintergrund»: Villa, Dienerschaft, Auto. Nicht Susi selbst, sondern ihre Eltern sind die Besitzer der Kulissen; doch da Susi nun einmal dazu gehört, fallen die Strahlen des Wohlstandes bis in unser Kantonement. Gestern brachte die Ordonnanz einen besonders reichen



Die Ausrüstung von Kranken-Mobilien-Magazinen

ist seit Jahrzehnten unsere Spezialität

Kopflehnen	Bettstoffe
Luft- u. Wasserkissen	Bronchitiskessel
Bettaufzüge	Heizkissen
Klosettstühle	Desinfektionsapparate
Bett-Tische	Kinderwaagen

und allen übrigen Bedarf können wir Ihnen in erstklassiger Qualität und zu günstigen Bedingungen liefern

Verlangen Sie den Besuch unserer Vertreter, die Sie fachgemäss beraten werden

A. SCHUBIGER & Co. AG., LUZERN

Telephon 2.16.04

Gründet 1873

Kapellplatz

Segen; er bestand aus Schinken, Wurst, Brötchen, Torte, Süssigkeiten und Früchten — eine ganze Kiste voll!

Schon mittags durften wir unsere Nase zwischen die bunte Vielfalt duftenden Einwickelpapiers stecken. Susi stand dabei und ermunterte uns immer wieder: «Kommt alle heute abend zu mir; bitte um acht!» Ich hatte die goldbraune Kruste einer Pastete durchs Pergamin schimmern sehen und freute mich auf den Abend.

Am Nachmittag schrieb ich schwungvoll die Kartothekkarten der Blutspender, schielte oft nach der Uhr und dachte an die Pastete. Punkt sechs fegte mein Chef ins Bureau: «Schreiben Sie doch bitte noch...» O weh! Ich schrieb bis neun Uhr.

Als ich Susis Zimmer betrat, war das Bankett in vollem Gange. Pfadfinderinnen, Papierhüllen und Esswaren bedeckten den ganzen Boden, und nur zwischen Waschtisch und Fenster klaffte eine Lücke: dort stand noch unberührt die Pastete. «Wir haben sie für dich aufgespart», sagten Elisabeth und Susi fast gleichzeitig. «Sie ist so substantiell, und du erscheinst wieder einmal nicht beim Nachtessen.» Dienstkameradinnen! Natürlich ass ich die Pastete nicht allein.

20. Februar 1940.

Seit Wochen versuchte ich nun schon, einen ganzen Tag lang gütig zu sein; bis jetzt hatte ich darin noch keinen Erfolg. Wie ist es doch schwierig, gütig zu sein! Ich habe mir eine kleine rote Glasschale gekauft, Oel hineingegossen und einen winzigen Docht aufgesetzt. Er schwimmt nun auf der Oelfläche und wartet darauf, angezündet zu werden. Ich habe mir aber vorgenommen, dies erst zu tun, wenn ich einen ganzen Tag lang gütig gewesen bin.

Wie ich auf den Gedanken kam? Oft überborden in meiner Erinnerung die Erlebnisse des Tages. Ich schenke meiner Zimmergenossin Anna von diesem Reichtum; doch gewöhnlich unterbricht sie meine Rede und gähnt: «Schweig jetzt, ich möchte schlafen.» Ich fühle mich dann gekränkt.

Ich bin ehrlich genug zu gestehen, dass mich die Reden und Geständnisse der andern Mädchen manchmal auch langweilen. Mangelt es uns an der freundlichen, alles verstehenden Güte? Ich befürchte, ja! Ihr Fehlen zeigt sich mir auf Schritt und Tritt. Bei mir selbst, bei Anna, bei den andern Mädchen, auf der Strasse, in den Bureaux, selbst in den Krankensälen, überall! Ich zwingen mich zur Güte; sie ist aber noch kraftlos und ohne Wärme, ein schwacher Versuch bloss, der noch nicht zählt. — Wann werde ich wohl den kleinen Docht im rubinroten Glas anzünden können?

12. März 1940.

Finnland unterzeichnet heute gemeinsam mit der Sowjetunion einen Friedensvertrag; es muss dem Gegner einen Teil seines Gebiets abtreten. Wir gehen alle sehr schweigsam in die Zimmer; keine von uns mag reden.

Im Geschichtsunterricht unserer Schulzeit betrachteten wir Krieg, Eroberung, erzwungene Grenzverschiebung und Knechtung anderer Völker einfach als Tatsachen, die in nebelhafter Ferne lagen. Sie gingen uns nichts mehr an und wären uns in der Gegenwart ebenso unmöglich erschienen wie Hexenprozesse. Jetzt aber stehen wir mitten im Erleben der nie rastenden Geschichte! Sie stürzt sich in rasendem Vernichtungslauf über die Völker. Die Geschichte der Schulstunden ist zur grauenhaften Wirklichkeit geworden.

Keine von uns mag heute reden.

Marguerite Reinhard.